

Strukturierte Produkte

Der Markt für strukturierte Produkte boomt. Viele Privatanleger sind auf den Zug aufgesprungen. Was die wenigsten wissen: Die komplexen Instrumente bergen teilweise hohe Risiken und die Gebühren sind kein Pappentier.

Strukturierte Produkte sind Wertpapiere, die herkömmliche Anlagen wie Aktien oder Obligationen mit Derivaten kombinieren. Spezialisten finden dank ihnen für jede erwartete Börsenlage eine massgeschneiderte Lösung. Einzelne Produkte können eine sinnvolle Ergänzung im Depot darstellen, die Fallstricke sind aber zahlreich.

Risikofalle

Die meisten strukturierten Produkte zahlen ähnlich wie Obligationen einen fixen Zins, was Anlegern ein ungerechtfertigtes Sicherheitsgefühl gibt. Kommt hinzu, dass sich Banken in grossformatigen Inseraten mit immer neuen Schutzmechanismen und höheren Maximalren-

diten gegenseitig überbieten. Unerfahrene Anleger könnten meinen, zweistellige Renditen seien ohne nennenswerte Risiken erreichbar. Die Realität sieht anders aus: Ein echter Kapitalschutz, der bei einem Börsencrash die Investition absichert, ist nur bei rund einem Fünftel der Produkte vorhanden.

Viele kombinieren Aktien von verschiedenen Unternehmen sogar so miteinander, dass das Risiko der jeweils schlechtesten Aktie für das Gesamtrisiko des strukturierten Produktes ausschlaggebend ist. Statt Risiken zu streuen, werden sie damit gebündelt. In unsicheren Börsenzeiten kann das fatale Folgen haben.

Gebühren und Transparenz

Die komplexen Produkte sind für Banken und Vermögensverwalter eine lukrative Einnahmequelle. Verkaufsprovisionen und laufende Gebühren machen normalerweise mehrere Prozente des investierten Kapitals aus. Damit sind strukturierte Finanzinstrumente deutlich teurer als übliche Anlageformen. Ein Grossteil der Gebühren bleibt für den Anleger aber unsichtbar. Produktkosten können so versteckt werden, dass sie unbemerkt von der Rendite abgezockt werden.

Damit am Schluss nicht nur die Bank, sondern auch der Anleger ein gutes Geschäft macht, müssen strukturierte Produkte überwacht und regelmässig auf das Portfolio abgestimmt werden. Voraussetzung dafür ist das Verstehen der zugrunde liegenden Mechanismen. Insbesondere nach den markanten



Damian Gliott,
VermögensPartner AG,
081 250 46 46, www.vermoegens-partner.ch

Kurseinbrüchen einzelner Aktien in den vergangenen Monaten haben sich die Risikoprofile bestehender Produkte verändert. Eine ursprünglich defensive Anlage hat sich unter Umständen zu einer risikobehafteten Position gewandelt. Nicht selten werden sich Anleger dessen erst beim Verfall des Produktes bewusst.